

27. 12. 2009, 17 h
Augustinerkirche
Augustinerhof 8, 8001 Zürich

Freude, schöner Götterfunken

W.A. Mozart: Sonate D-Dur
J.S. Bach: Aus: Kunst der Fuge
:Fr. Schiller: Ode an die Freude
L.v. Beethoven: Finale der 9. Sinf.

Stefan Müller
Johann Sonnleitner
Hammerflügel

Andrea Klapproth,
Sprache

www.christengemeinschaft.ch (Zürich)
www.götterfunken.ch
Kollekte



Das Finale der Neunten zum Jahresausklang

Beethovens Neunte Symphonie um Weihnachten und Neujahr mit grossem Chor, Solisten und Orchester festlich aufzuführen, ist weltweit bereits zu einer Tradition geworden. Wozu dann noch eine Teil-Aufführung ohne Chor und in einer vergleichsweise ärmlichen Reduktion auf nur zwei Hammerflügeln?

Traditionen sind gefährdet. Denn in tradierte Aufführungspraktiken können sich im Laufe der Zeit auch fragwürdige Spielarten einschleichen. Besonders fatal ist es, wenn daraufhin im Zuge von verständlichen Reformbestrebungen einzelne Parameter in einseitiger Weise verabsolutiert werden. Vieles spricht dafür, dass dies heutzutage bezüglich der originalen Tempo- und Metronom-Angaben Beethovens der Fall sein könnte. Immer mehr Musiker und Musikwissenschaftler beschäftigen sich mit dieser Frage. Es wurden in den vergangenen Jahren eine Fülle von Hinweisen entdeckt, dass die Metronom-Angaben Beethovens und seiner Zeit differenzierter zu betrachten sind als es im späten 19. und durch das ganze 20. Jahrhundert allgemein üblich war. Mit differenzierter Betrachtung ist gemeint: die Angabe kann sich sowohl auf den Einzel-Schlag (Tick) des Metronoms als auch auf den Doppelschlag (Tick-tack) beziehen. Die Nichtbeachtung dieser verlorengegangenen Selbstverständlichkeit führt zu gravierenden Zeitmass-Verzerrungen, zu verdoppelten bzw. halbierten Tempi. Mit der Aufführung des Finales der Neunten auf zwei Hammerflügeln wird versucht, die Angaben Beethovens im Sinne seiner Zeit neu zu interpretieren.

